

20. II. 1919 131

Der Wiener vom „Dreimalerhaus“.

Von Emmerich Böhner v. Berghof.

Mitten im Kriegslärm ist der 40. Todestag Josef Sellenh's spurlos untergegangen. Kein Mensch hat seiner gedacht, an ihn, der doch so viel Bedeutung für die Wiener und die Wiener Kunst hatte. An ihn gemahnt bloß die kleine Sellenhgasse in der Leopoldstadt und eine, freilich sehr ausführliche Biographie im alten Wurzbach-Lexikon. Seine Büste von Emmerich Svoboda, seinerzeit von der Gemeinde Wien angelauft, wird täglich in den städtischen Sammlungen schön abgestaubt, aber weder im Künstlerhaufe noch im Stadtpark ist irgendein Vermerk ersichtlich, daß Sellenh mit Rate an der Errichtung dieses Hauses der Wiener Kunst war, noch, daß nach seinen Plänen dieser schönste Park Wiens geschaffen wurde.

Alte Wiener werden sich wohl noch erinnern, daß in den sechziger Jahren mit der Stadtparkverdingung der Name Sellenh sehr oft und viel genannt wurde, daß der Mann viele Gegnerschaften zu ertragen hatte, aber auch begeisterte Lobgesänge empfing. Ebenfalls ein vergebener, damals aber bekannter und beliebter Dialektdichter jener Zeit, Kalkenbrunner, hat unzählige Poems zu Ehren seines Freundes Sellenh geschrieben, die beliebte Künstlervereinigung der „Ritter von der grünen Insel“ feierte ihn als ihren Besten und der „Hans Jörgl“ und der „Kikeriki“ aus jener Zeit ist voll von glühender Bewunderung für Sellenh und gespickt mit heißenden Witzen und sarkastischen Aufsätzen gegen seine Neider und spießbürgerlichen Betrümpfer seines Stadtparkplanes.

Es ist vorwiegend ein Verdienst seines Neffen, meines Onkels Otto Böher von Berghof, Cheffstellvertreter der Hauptkasse der Südbahn, wenn es nun möglich ward, zum bevorstehenden 100. Geburtstag Sellenh's eine Ehrung vorzubereiten. Es ist geplant, im Stadtpark eine Sellenhlaube zu errichten. Man will mit der Aufstellung von weiteren Standbildern im Stadtpark zurückhalten, ein zu billiger Entschluß, wenn auch andererseits der Plan des Wiener Bildhauers Lenz, ein von der Schablone abweichendes Sellenhdenkmal zu errichten, von den maßgebenden Faktoren nicht abgelehnt wurde. Aber jedenfalls wäre ein gartentechnisches Monument für diesen größten Naturfreund und Schöpfer eines herrlichen Naturparkes im Herzen der Stadt ein Gebot der Dankbarkeit. Sellenh liegt mit seinen Schwestern in einem pietätvoll gepflegten, aber einfachen Grabe auf dem Zentralfriedhofe bestattet. Kein Ehrengrab für einen Mann, der so viel zum Ruhme Wiens beigetragen hat! Auch in dieser Frage ist die Gemeinde Wien, vertreten durch ihren Kunstreferenten Ed. Schöner, bereit, ein Übriges zu tun. Sie will ein Ehrengrab bewilligen und sogar die interessierten Kreise in der Beistellung eines würdigen Grabdenkmals unterstützen.

Wer war Josef Sellenh? Einer der intimsten Freunde des unglücklichen Kaisers Max von Mexiko, den er auch nach Brasilien begleitete, ein berühmter Landschaftler, dessen Gemälde in den ersten Wiener Gemäldegalerien hängen, und schließlich der Vorstand der Wiener Künstlerkass' im großen Ausstellungsjahre 1878 und zur Zeit der Eröffnung des neuen Künstlerhauses. Von ihm wurde seinerzeit mit von ihm entworfenen Dekorationen hiezu ein Ausstattungsstück „Rund um die Welt“ im Carl-Theater aufgeführt, er machte als amtlicher Maler die berühmte wissenschaftliche Forschungsexpedition an Bord der „Novara“ mit. Sein hochinteressantes Tagebuch über diese erste und größte Forschungsreise von Oesterreichern ist bisher nirgends veröffentlicht und soll vom Verlag Strache auszugsweise gebracht werden. Seine Bilder von der „Novara“-Expedition gingen nach heftigen Prozessen seiner hinterbliebenen Schwestern in den Besitz des Marine-departements des Kriegsministeriums über.

Sellenh bewohnte auf der Wieden mit den Kollegen Maler Novopad und Seelos ein gemeinsames Haus, das im Volksmund das „Dreimalerhaus“ hieß und wohl das Vorbild des „Dreimäderlhauses“ gewesen sein dürfte. Er sprach und schrieb korrekt sieben Sprachen und war wohl der einzige Wiener Maler, der auch über Literatur in französischen und englischen Zeitungen schrieb. Mit 22 Jahren stellte er zum ersten Male aus und erhielt sofort für dieses Bild einen Preis.